

Handlungskonzept zum Aufbau eines Talentpools zwecks gezielter Förderungen besonders Begabter - ein konkreter Plan , um Vorstellungen zur Talententwicklung in der Schule Realität werden zu lassen, um Schule zu entwickeln

1. Begriffsdefinition

Mit Talentpool soll im Folgenden eine Gruppe überwiegend leistungsmäßig starker Schüler/innen bezeichnet werden. In diesem Pool werden Schüler und Schülerinnen unterschiedlichen Alters aufgenommen, die sich entweder durch besondere schulische Leistungen (Hochleistungsverhalten nach Renzulli¹) in einem oder mehreren Fächern auszeichnen oder durch besondere Begabungen im außerschulischen Bereich aufgefallen sind, trotzdem aber an Unterforderung im normalen Schulalltag leiden. Der Pool fasst Kinder und Jugendliche mit besonderen Fähigkeiten in Interessengruppen zusammen. In speziellen Förderangeboten soll es ermöglicht werden, individuellen Interessen und Bedürfnissen zu entsprechen. Dabei beschränken sich diese Angebote auf kognitive Fächer und Bereiche, da in den Bereichen Musik, Sport und Kunst bereits meist ein ausreichendes außerschulisches Angebot besteht.

Es geht also darum, Schülern/ Schülerinnen im Talentpool laufend Möglichkeiten, Ressourcen und Unterstützung zu bieten, so dass sie wachsendes Engagement für selbst gewählte und auch herkömmliche schulische Aktivitäten aufbringen.

2. Ziel

Durch den Talentpool „sollen Schüler, die durch den Schulstoff nicht genügend gefordert werden, in Gruppen ihren Interessen und Fähigkeiten entsprechend Themen verfolgen können und damit auch exemplarisch das Lernen lernen. Durch den Kontakt mit anderen fähigen Kindern sollen die soziale Kompetenz und das Vertrauen in die eigene Person gestärkt werden. Die Schüler/innen sollen

¹ ist die kreative Produktivität, die sich aus dem Zusammenspiel von überdurchschnittlichen Fähigkeiten, von Engagement und Kreativität ergibt. Sie ist vom jeweiligen Menschen, von der Situation und der jeweiligen Zeit abhängig.

intellektuell herausgefordert werden, ohne der hohen Leistung wegen unter Peer – Druck zu stehen.“²

Bei der Bearbeitung eines jeden Projektes in Gruppen sollen die Kinder ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert werden und demzufolge beständig an ihren Leistungsgrenzen arbeiten können. Dabei erlernen sie verschiedene Arbeitstechniken und die Fähigkeit, systematisch zu planen und zu arbeiten, ebenso wie das Reflektieren über das eigene Arbeitsverhalten und das Ergebnis. „Das Ausbilden und Fördern der Eigeninitiative soll den Kindern ermöglichen, die erworbenen Fähigkeiten auch im regulären Schulunterricht einzusetzen.“³

Es ist also grundsätzlich das Ziel, Hochleistungsverhalten zu entwickeln und zu fördern.

3. Weg des Aufbaus eines Talentpools

Auswahl der Schüler

Da bekannt ist, dass sich besondere Begabungen nicht immer in guten Schulleistungen niederschlagen, können diese nicht das alleinige ausschlaggebende Kriterium sein. Es geht vielmehr darum, aus allen Klassen jene Schüler herauszufiltern, die durch den Unterrichtsstoff derzeit oder auch schon länger unterfordert sind und auf diesen Umstand unterschiedlich reagieren: Die einen langweilen sich, ertragen aber den Zustand durch Anpassung an die Gegebenheit. Andere werden depressiv, leiden unter ständigen Kopf- und Magenschmerzen. Die nächsten reagieren aggressiv und stören den Unterrichtsverlauf im Allgemeinen. Wieder andere sind völlig demotiviert und bringen nicht einmal mehr akzeptable Schulleistungen, sie erscheinen mitunter unregelmäßig in der Schule. Jede Entwicklung für sich betrachtet ist ungesund, ihr sollte folglich entgegengewirkt werden. Deshalb muss die Auswahl diese Kriterien berücksichtigen. Diesem kann man am besten gerecht werden, wenn verschiedene Wege zur Nominierung für den Talentpool führen. Deshalb sollte Folgendes berücksichtigt werden:

² Joëlle Huser: Lichtblicke für helle Köpfe. Ein Wegweiser zur Erkennung und Förderung von hohen Fähigkeiten bei Kindern und Jugendlichen auf allen Schulstufen, Interkantonale Lehrmittelzentrale, Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, 4. Ausgabe 2002, S.113

³ a.a.O.

- Zur Teilnahme am Talentpool ist eine Nomination durch den Lehrer / die Lehrerin, durch Eltern, Mitschüler oder auch durch Selbstnomination möglich. Dies geschieht u.a. auf der Basis von Leistungstests und von Beobachtungsbögen, die das kreative Potenzial und das Engagement herausstellen (siehe Anlage 1).
- Mit Hilfe von Befragungsbögen werden Interessen und der individuelle Lernstil bestimmt.

Aufbau des dreistufigen Enrichment

Sind die Schüler/innen nominiert, nehmen sie an den Maßnahmen des Talentpools teil. Dazu müssen zunächst ihre Interessen und Lernstile vom betreuenden Lehrer gesichtet werden, eventuelle Übereinstimmungen werden herausgefiltert, besondere Auffälligkeiten markiert. Nun werden die Schüler/innen ermutigt, nachdem durch Typ I – Enrichment – Maßnahmen⁴ (siehe Anlage 2) eventuell neue Interessen geweckt worden sind, diese auf verschiedene Weise zu verfolgen. Parallel dazu wird der Lernstoff der Kinder dort, wo es nötig ist (vor allem in jenen Fächern, in denen Unterforderung auftritt) „durch Compacting“⁵ (siehe Anlage 3) gestrafft und intensiviert, so dass schon beherrschtes Material nicht noch einmal bearbeitet werden muss. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die Schüler den Stoff tatsächlich beherrschen, und gleichzeitig werden Zeitfenster für angemessene fortgeschrittene Aktivitäten geschaffen. Ein Formular, der Compactor, wird eingesetzt, um zu dokumentieren, welche Fächer und Inhalte gestrafft wurden und mit welchen Inhalten diese ersetzt wurden.“⁶

Nach den Aktivitäten des Typs I folgen jene des Typs II⁷ und III⁸ (siehe Anlage 2).

⁴ Schnupperangebote, die anregen, neue Interessensgebiete zu erschließen oder vorhandene zu vertiefen, z. B. Vorträge, praktische Versuchsreihen, Betriebsbesichtigungen

⁵ „Ein systemisches Verfahren, bei dem der Basislehrplan gestrafft und intensiviert wird. Dadurch soll die Wiederholung von bereits gelerntem Stoff vermieden, die Herausforderung innerhalb des regulären Unterrichts erhöht und Zeit für angemessene Enrichment- und Akzelerationsmaßnahmen gewonnen werden.“ (J. S. Renzulli, S. M. Reis, U. Stednitz: Das schulische Enrichment Modell SEM. Begabungsförderung ohne Elitebildung, Bildung Sauerländer, Sauerländer Verlage AG, 1. Auflage 2001, S. 170)

⁶ a.a.O., S. 30

⁷ Erlernen und Vertiefen von Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens, von Lern- und Arbeitstechniken und Materialien, so dass im Anschluss das selbstständige Arbeiten bei der Projekterstellung möglich wird, können an bereits laufende Projekte gekoppelt werden oder auch davon unabhängig sein, dazu gehören: kritisches und kreatives Denken, Problemlösen, Entscheidungsfindung, Training sozialer und emotionaler Kompetenzen oder Grundfertigkeiten für eigenständige Untersuchungen

Letztere sind das eigentliche Ziel des Arbeitens im Talentpool, um oben genannte Zielstellungen insgesamt zu erreichen. Dabei sollte man:

- a) „Situationen schaffen, in denen sich Interesse, kreative Ideen und Engagement manifestieren können und in denen Wissen in einem selbst gewählten Themenbereich praktisch angewendet werden kann“⁹,
- b) das „Aneignen von vertieftem Wissen und fortgeschrittenen Methoden innerhalb bestimmter Disziplinen, künstlerisch – gestalterischer Bereiche und interdisziplinärer Forschung“¹⁰ ermöglichen,
- c) die „Entwicklung von authentischen Produkten oder Dienstleistungen, die in erster Linie eine spezifische und geeignete Zielgruppe ansprechen sollen“¹¹, forcieren,
- d) die „Kultivierung selbstständiger Lernfertigkeiten, insbesondere im Hinblick auf Planung, Organisation, Nutzung von Ressourcen, Zeitplanung, Entscheidungsfähigkeit und Selbst – Evaluation“¹², bewirken und
- e) damit die „Entwicklung von Engagement, Selbstvertrauen und Freude an kreativer Leistung“¹³ erreichen.

Aufgaben der Lehrkraft, die den Talentpool / das Enrichment - Team leitet

Eine besondere Rolle erfüllt dabei auch die begleitende Lehrkraft. Sie muss

- a) an der Schule ein Enrichment – Team aufbauen, das sich um die Umsetzung des schulischen Förderprogramms kümmert und es vorantreibt (dazu gehören Lehrer, Eltern, Mitglieder der Schulleitung, schulische Spezialisten wie Schulpsychologen und Schüler/innen),
- b) die Auswahl der Schüler anleiten und überwachen und letztendlich die Nominierung vornehmen (siehe Anlage 1),

⁸ eigenständige Projekte, die Schüler allein oder in einer Gruppe bearbeiten und so ihr Engagement, ihre Kreativität und ihre Fähigkeiten in Bezug auf ein reales Problem oder eine Herausforderung einsetzen, anschließende Präsentation in geeigneter Art und Weise

⁹ a.a.O. S. 41

¹⁰ a.a.O. S. 41

¹¹ a.a.O. S. 41

¹² a.a.O. S. 41

¹³ a.a.O. S. 41

- c) Interessen und besondere Fähigkeiten, Verhaltensmerkmale sowie das Unterrichtsstil – Inventar der Schüler und Schülerinnen erfassen (siehe Anlage 4),
- d) die jeweilige Doppelstunde pro Woche organisieren, planen und durchführen,
- e) die einzelnen Typ I, II und III – Aktivitäten organisieren, begleiten und überwachen sowie deren Präsentation in die Hand nehmen,
- f) dazu entsprechende Räumlichkeiten, Finanzen und Materialien organisieren,
- g) Kontakte zu Betrieben , Universitäten usw. knüpfen, die zur Unterstützung der Enrichmentmaßnahmen erforderlich sind,
- h) weitere Mentoren, die vor allem Typ III – Aktivitäten begleiten, gewinnen,
- i) die einzelnen Gruppen bei der Bearbeitung der Typ III – Aktivitäten betreuen, d.h. erfassen, bei welchen Inhalten Unterstützung erforderlich ist und wer diese leisten kann, überwachen, dass die Projekte im entsprechenden Zeitfenster erfüllt werden und die Schüler regelmäßig teilnehmen,
- j) Hilfestellungen für andere Lehrpersonen geben, so dass sie zunehmend sicherer Schüler nominieren, Compactinglehrpläne erstellen und insgesamt ihre Schüler unterstützen können,
- k) Möglichkeiten aufspüren, damit sich die Schüler an Wettbewerben, Ausschreibungen u.ä. beteiligen können,
- l) regelmäßig mit den jeweiligen Klassenlehrern in Kontakt stehen, um eine optimale Entwicklung des einzelnen Schülers / der Schülerin zu ermöglichen,
- m) das jeweilige Compacting mit dem entsprechenden Fachlehrer planen und überwachen,
- n) insgesamt den Talentpool am Leben erhalten, indem parallel immer wieder Typ I / Typ II – Aktivitäten organisiert werden, Vielseitigkeit gewährleistet wird, Schüler immer wieder neu gesichtet werden,
- o) eine Materialsammlung anlegen, um verschiedene Projekte zu dokumentieren und ein Materialfundus zu erstellen.

Aufgaben des nominierten Schülers / der nominierten Schülerin

Auch an die Schülerin/ den Schüler werden entsprechende Anforderungen gestellt. Sie / Er muss

- a) regelmäßig an der vorgesehenen Doppelstunde pro Woche teilnehmen, um zunächst Grundfertigkeiten/ Arbeitstechniken, siehe Typ II – Aktivitäten (siehe Anlage 2), zu erlernen und anschließend Projekte der Typ III – Aktivitäten zu absolvieren, die nach Interessen gewählt, in einem vorgesehenen Zeitfenster bearbeitet und am Ende präsentiert werden,
- b) in zusätzlich freigelassenen Stunden weitestgehend selbstständig am jeweiligen Projekt arbeiten (siehe Compacting),
- c) nach – bzw. vorarbeiten, vor allem für jene Fächer mit Compacting und darüber Rechenschaft in zu bestimmender Form (Arbeit, Vortrag, Gespräch ...) ablegen.

Anforderungen an andere Fachlehrer/innen und Klassenlehrer/innen

Der Aufbau und das Arbeiten mit dem Talentpool an einer Schule setzt das Engagement vieler, möglichst aller Lehrkräfte voraus. Außerdem sind gegenseitiges Vertrauen und Übereinstimmung unabdingbar. Es ist deshalb erforderlich,

- a) Teamentwicklung zu betreiben,
- b) alle Beteiligten in die Grundlagen, die Arbeitsweise und Ziele des Talentpools einzuführen,
- c) eine gemeinsame Entscheidung, ob für alle die Grundlagen und Arbeitsweisen akzeptabel sind, herbeizuführen,
- d) ein Leitbild, ein entsprechendes Schulkonzept zu entwickeln,
- e) einen Zeitplan sowie ein Enrichment – Team aufzustellen, das fortlaufend an einem Umsetzungsplan und am Zeitplan für die Umsetzung arbeitet.¹⁴

¹⁴ vgl. J. S. Renzulli, S. M. Reis, U. Stednitz: Das schulische Enrichment Modell SEM. Begabungsförderung ohne Elitebildung, Bildung Sauerländer, Sauerländer Verlage AG, 1. Auflage 2001, S. 45 ff

Neben dieser Bereitschaft zur Mitarbeit und dem Engagement erfordert die Arbeit mit dem Talentpool in einer Schule spezielle Aufgabenerfüllungen, denn die Fachlehrer/innen bzw. Klassenlehrer/innen sind aufgefordert

- a) geeignete Schüler zu nominieren bzw. Hilfe und Unterstützung bei der Selbstnomination bzw. Schülernomination zu geben
- b) beim Erstellen, Umsetzen und Überwachen des Compactors aktiv tätig zu sein, d.h.
 - relevante Lernziele für eine Klasse oder ein Thema festlegen,
 - einen Vortest für die gewählten Ziele entwickeln,
 - Schüler/innen finden, die vom Compacting profitieren könnten und vorgetestet werden (vgl. Nomination für den Talentpool)
 - Schüler/innen auf ihre Leistungsfähigkeiten in den bestimmten Zielfertigkeiten testen,
 - auf Übung-, Drill- und Instruktionszeit verzichten bei Lernenden, die ihr Können in diesen Bereichen schon gezeigt haben,
 - noch fehlenden Lernstoff für die entsprechenden Schüler/innen kurz und knapp einführen,
 - Enrichment und beschleunigtes Lernen ermöglichen,
 - den gesamten Vorgang (Themen, alternativen Stoff usw.) dokumentieren (siehe Anlage 3)¹⁵.
- c) in den Typ I – Aktivitäten mitzuarbeiten,
- d) geeignete Projekte im Unterricht einzusetzen bzw. gezielt dazu anzuregen,
- e) regelmäßig Kontakt zum verantwortlichen Lehrer bzw. zum Enrichment – Team zu halten.

¹⁵ vgl. J. S. Renzulli, S. M. Reis, U. Stednitz: Das schulische Enrichment Modell SEM. Begabungsförderung ohne Elitebildung, Bildung Sauerländer, Sauerländer Verlage AG, 1. Auflage 2001, S. 74 ff

Anforderungen an die Schulleitung

Neben dem grundsätzlichen Ziel, einen Talentpool aufzubauen, ist die Schulleitung auch im Speziellen gefordert. Das setzt natürlich voraus, dass die Schule bereits die Entscheidung getroffen hat, sich gemeinsam dieser Aufgabe zu stellen. Denn es ist wichtig, dass alle diese Schulvision teilen.

Im Einzelnen ergeben sich folgende wichtige Aufgaben:

- a) Bildung eines Führungsteams (Schulleiter/in, drei bis fünf Lehrer/innen, drei bis fünf Eltern),
- b) Information des Schulamtes / Kultusministeriums und ausdrückliche Einladung zur Teilnahme an den Zusammenkünften,¹⁶
- c) Schaffung einer günstigen Arbeitsatmosphäre für den Aufbau eines Talentpools (Sensibilität der Lehrer, Schüler, Eltern; Räumlichkeiten),
- d) Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen zur Begabtenförderung und zum schulischen Enrichment - Modell / Talentpool,
- e) Klärung eventuell anfallender Rechtsfragen (Durchführung von Experimenten, Verträge mit „Unterstützern ...),
- f) Unterstützung bei der Organisation von Materialien (Kopien, Bücher ...),
- g) Festlegung des verantwortlichen Lehrers zur Durchführung der wöchentlichen Doppelstunde und Vergabe weiterer Abminderungsstunden für entsprechende Lehrer/innen,
- h) Einrichtung der wöchentlichen Doppelstunde im Stundenplan.

¹⁶ vgl. J. S. Renzulli, S. M. Reis, U. Stednitz: Das schulische Enrichment Modell SEM. Begabungsförderung ohne Elitebildung, Bildung Sauerländer, Sauerländer Verlage AG, 1. Auflage 2001, S. 47

4. Schrittfolge zur Durchführung

Insgesamt ist zu bedenken, dass der Talentpool ein Teilelement des schulischen Enrichment – Modells ist. Deshalb wird im Folgenden beschrieben, wie dieses Modell mit dem Schwerpunkt Talentpool aufzubauen ist.

a) Aufbau eines Führungsteams

- Bekanntmachen mit dem schulischen Enrichment – Modell

(J. S. Renzulli, S. M. Reis, U. Stednitz: Das schulische Enrichment Modell SEM. Begabungsförderung ohne Elitebildung, Bildung Sauerländer, Sauerländer Verlage AG, 1. Auflage 2001; Kontakte mit bereits praktizierenden SEM – Schulen (siehe unter www.semeuropa.org) und Besuche bei diesen)

- Diskussion des Modells, Erstellung einer Frageliste, um diese mit Kontaktschulen zu klären
- Rohentwurf für ein Leitbild

„Wenn die Mehrzahl der Beteiligten in der Schule der Meinung ist, dass die Einführung des SEM weiterverfolgt werden soll, dann initiiert das Führungsteam“¹⁷ den nächsten Schritt.

- b) Aufbau von Diskussionsteams, um die Arbeit des Führungsteams zu multiplizieren,
- c) Führungsteam und Leiter der Diskussionsteams diskutieren Rohentwürfe zum Leitbild und befragen alle Lehrer/innen, um ein gemeinsames zu finden und damit die allgemeine Zustimmung (ca. 80 %) zum SEM zu erzielen,
- d) Bildung vertikaler (über Klasse / Fach hinweg) und horizontaler (eine Klassenstufe, ein Fach) Planungsteams (Führungsteam bleibt übergeordnet zum Koordinieren), um Verantwortlichkeiten und Ressourcen zu erfassen (Fortbildung, Materialien, Elternarbeit ...),
- e) Erstellen eines Konzeptes und Zeitplanes (für die nächsten 3 bis 5 Jahre), um Einführungsschritte, Gewichtung, Verantwortlichkeiten usw. festzuhalten (günstiger Einstieg über Compacting und Enrichment –Gruppen / Talentpool),
- f) Aufstellung eines Enrichment – Teams, um sich gemeinsam um das Erreichen der Hauptziele von Typ I und II – Enrichment, die so allen Schülern zugute

¹⁷ J. S. Renzulli, S. M. Reis, U. Stednitz: Das schulische Enrichment Modell SEM. Begabungsförderung ohne Elitebildung, Bildung Sauerländer, Sauerländer Verlage AG, 1. Auflage 2001, S. 47

kommen, zu bemühen und Hilfestellungen für Lehrer/innen zu geben sowie fortlaufend neue Interessen anzuregen,¹⁸

- g) Information aller Lehrer/innen und erneute Abstimmung durch das Enrichment – Team,
- h) Durchführung und Auswertung sowie Überwachung der Nomination (siehe Anlage) für den Talentpool,
- i) Ermittlung der bevorzugten / bekannten Arbeitsmethoden, des Unterrichtsstilinventars, der Verhaltensmerkmale, der Interessen über Befragungen der Lehrer, Schüler und Eltern (siehe Anlage 4),
- j) Erstellen eines Datenblattes zu nominierten Schülern (Name, Klasse, Klassenlehrer, Nomination durch, Unterrichtsstilinventar, Interessen, Verhaltensmerkmale – siehe Fragebögen in der Anlage 4),
- k) Information der Eltern (siehe Anlage 5), Lehrer/innen und Schüler zum Ergebnis der Nomination,
- l) Organisation der Typ I – Aktivitäten (Interessenmeldungen, Erschließen der Ressourcen, Gewinnung von Universitäten, Firmen, verschiedener Redner ...)
- m) Organisation der Typ II – Aktivitäten (Materialien, Festlegung in einem Stoffverteilungsplan ...),
- n) Aufbau von Strukturen / Regeln der Zusammenarbeit an der Schule und mit Eltern (z. B. jeden letzten Mittwoch im Monat in der 7. / 8. Stunde Frage- / Beratungsstunde),
- o) Erstellen des Compactings für die jeweiligen Schüler,¹⁹
- p) Anlegen des Ordners pro Schüler (Datenblatt – siehe j; Auswertung der Befragungen zu Interessen usw.; Compactor, Gesprächsprotokolle, Projektunterlagen (Typ III – Aktivitäten); sonstige Vereinbarungen)
- q) Durchführung der wöchentlichen Doppelstunde (gemäß Stundenplan) und gemäß Typ, wobei Typ I – Aktivitäten zunächst allen zugänglich sein sollten und zeitlich nicht in der Doppelstunde liegen, dadurch ist es möglich, parallel Typ II – Aktivitäten durchzuführen)
- r) Betreuen der Projekte aus dem Typ III – Enrichment außerhalb der Doppelstunde, Einrichtung eines wöchentlichen Beratungs- /

¹⁸ vgl. dazu J. S. Renzulli, S. M. Reis, U. Stednitz: Das schulische Enrichment Modell SEM. Begabungsförderung ohne Elitebildung, Bildung Sauerländer, Sauerländer Verlage AG, 1. Auflage 2001, S. 45 ff

¹⁹ a.a.O. S. 76 ff

Konsultationstermins für eine bestimmte Gruppe nach Plan (der Schüler muss wissen, wann er wo den betreuenden Lehrer auch außerhalb des festgelegten Termins erreichen kann),

- s) Überwachen aller Maßnahmen: regelmäßige Teilnahme, Compactor, Führen des Ordners,
- t) Unterstützen der Zusammenarbeit zwischen Projektgruppe und Firmen, Universitäten usw.,
- u) regelmäßige Rechenschaft innerhalb des Enrichment – Teams und gegenüber der Schulleitung.

5. Fazit und abschließende Gedanken

Es ist also die Absicht, besondere Begabungen zu fördern, damit individuelles Lernen zu ermöglichen und insgesamt einen wertvollen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung einiger Schüler zu leisten. Zu dieser Idee gehört die Vision, dass sich ein solcher Talentpool als Bestandteil des schulischen Enrichment – Modells auf das gesamte Lernklima der Schule positiv auswirkt und damit eine optimale Förderung aller Kinder und Jugendlicher ermöglicht.

Letztendlich sollte es gelingen, solche Enrichmentmaßnahmen allen Schülern / Schülerinnen zu ermöglichen, sie in den alltäglichen Unterricht einzubauen. Dazu wird es erforderlich sein, wie oben bereits angedeutet, alle Lehrer/innen ebenfalls zu motivieren, ihren bisherigen Unterrichtsstil zu überdenken, sich zu entwickeln.

Es ist zu empfehlen, sich begleitend zu diesem Material folgende Lektüre zu beschaffen, weil sie Grundlage all dieser Darlegungen ist:

J. S. Renzulli, S. M. Reis, U. Stednitz: Das schulische Enrichment Modell SEM. Begabungsförderung ohne Elitebildung, Bildung Sauerländer, Sauerländer Verlage AG, 1. Auflage 2001

Zu diesem Material gibt es einen Begleitband, dem die in der Anlage aufgeführten Kopiervorlagen entnommen sind.